

Rehabilitierung überfällig

Kriminalisierung der 999er Strafsoldaten als Methode der NS-Zwangsherrschaft

Die Aufklärung über die Strafsoldaten vermag der Geschichte der NS-Zeit ein neues Kapitel hinzuzufügen.

Nein, es waren nicht alle Deutschen gleichermaßen verstrickt in den NS-Zwangsstaat. Die meisten hatten sich jedoch integrieren lassen.

Den Widerständlern aus den Reihen der „ganz normalen Menschen“ hat Ursula Suhling, Tochter eines Strafsoldaten, viele Jahre ihres Lebens gewidmet. Unermüdlich hat sie über die 999er geforscht. „Ganz normale Menschen“, das waren auch für Jutta Jaensch die 999er Strafsoldaten, deren Erinnerung und der Würdigung ihrer Schicksale ihr Engagement in den vergangenen Jahren galt.

Ursula Suhlings neues Buch bringt neue Daten, Fakten und insgesamt eine Liste mit 722 Namen von politischen Strafsoldaten aus Hamburg.

Weitgehend vergessen waren sie schon, abgesehen vom Gedenken der betroffenen Familien, aber jetzt sind sie wieder ins Bewusstsein gelangt. Sie sind zum großen Teil – aber nicht nur – Anhänger von SPD und KPD, also Systemgegner, die ihr Leben und auch das Wohlergehen ihrer Familie riskiert haben. Sie sind also eine unbequeme Gruppe sowohl im Deutschland der Vorkriegszeit als auch im Krieg und in der Nachkriegszeit. Kon-

rad Adenauer sorgte dafür, dass die neu gegründete Bundesrepublik sich alsbald dem Westen anschloss. Das hat natürlich auch Einfluss auf die westdeutsche Geschichtswissenschaft gehabt. Ehemalige Sozialisten und Kommunisten rückten aus dem Fokus des Interesses; umgekehrt gab es für Täter und Mitläufer der NS-Herrschaft die Chance, sich als Verführte darzustellen,

teilt wegen Beihilfe zum Mord in 300000 Fällen, nachdem der Nachweis einer unmittelbaren Beteiligung am Tötungsdelikt nicht mehr erforderlich war. Das bis dahin gültige Gesetz ermöglichte es sogenannten Befehlsempfängern, glimpflich davonkommen und half dabei, so manches Unrecht zu vertuschen. Manch ein Eisenbahner stellte sich selbst als Fluchthelfer dar,

treue Nationalsozialisten gaben sich als Verführte aus. An der historischen Wahrheit waren/sind solche Kreise natürlich nicht interessiert; denn mit der persönlichen Schuld lebt es sich bekanntlich unbequem. Hinzu kämen Nachteile beim Erreichen der eigenen Karrierevorstellungen. So wurden die vom Nazi-Unrecht betroffenen Familien allein gelassen.

Schwierigkeiten macht auch die lückenhafte, zum Teil

auf Zeugenaussagen beruhende Quellenlage. Die Lebensläufe der politischen 999er sind vielfach nicht valide dokumentiert. Das liegt wiederum teilweise daran, dass die Strafsoldaten nicht im Fokus der Öffentlichkeit standen. Die Aufarbeitung des unerhörten Geschehens ist zumeist Verdienst der zweiten Generation aus den Reihen der traumatisierten Familien, musste also rekonstruiert werden.

Hinzu kommt als besondere Schwierigkeit die Zusam-



die eigene Verantwortung zu leugnen oder zu bagatellisieren und wieder ins Amt zu kommen. Von solchen Kollegen wurde Fritz Bauer als hessischer Generalstaatsanwalt (1956-1966) z.B. bei der Aufarbeitung von NS-Verbrechen behindert. Deshalb wandte er sich auch an den Mossad, als er erfuhr, dass Adolf Eichmann in Argentinien lebte. – Erst 2015 wurde der „Buchhalter von Auschwitz“, Oskar Gröning, im Alter von 93 Jahren in Lüneburg zu vier Jahren Haft verur-



schen Mitglieder der 999er Einheiten aber kamen ganz überwiegend aus den Reihen der Regimegegner SPD und KPD.

Die politischen 999er sind zweifellos eine Opfergruppe und die Kriterien ihrer Verifizierung sind nicht so schwierig, wie es in der Vergangenheit häufig dargestellt wurde. Es ist z.B. von geringer Bedeutung, ob jemand ums Leben gekommen ist oder doch die Heimat (meist

krank) wiedergesehen hat. Man erkennt die Opfer viel besser an Folter, KZ oder Zuchthausstrafe, die der Zuweisung in ein 999er Bataillon vorangingen.

Die Schwierigkeiten dürfen kein Hinderungsgrund sein für die historische Aufarbeitung, denn die Vermischung von Kriminellen und Politischen hatte Methode. Sie muss als besondere Infamie des NS-Regimes betrachtet werden. Der NS-Staat

setzte bewusst den Rechtsstaat außer Kraft durch Nivellierung seiner Werte. Das herauszustellen und zu benennen ist ein Politikum und wichtiges Anliegen der GEW. Sie fordert deshalb eine Gedenktafel für die 999er Strafsoldaten und möchte damit der Arbeit derjenigen, die sich mit der Aufarbeitung beschäftigt haben, Nachdruck verleihen. Es sind dies insbesondere:

Frau Ursula Suhling mit ihrem neuen Buch (s.o.), das auch die wichtigen Arbeiten des Historikers Dr. Hans-Peter Klausch nennt; die Willi-Bredel-Gesellschaft/Geschichtswerkstatt e.V., die auch U. Suhlings neues Buch herausgegeben hat; die VVN mit ihrer reichhaltigen Sammlung von Dokumenten. Inzwischen hat bei der Gedenkstätte des KZ Neuengamme ein Team von Historikern unter Leitung von Dr. Detlef Garbe die wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas aufgenommen.

Die Rehabilitierung der 999er Strafsoldaten in Hamburg und ihre Anerkennung als Naziopfer muss endlich vorankommen.

BETTINA WEHNER-WÖBBEKING

mensetzung der militärischen Sondereinheiten, nämlich die beabsichtigte Vermischung von Kriminellen mit politisch Vorbestraften. Die „Kriminellen“ wiederum sind auch nicht alle kriminell zu nennen, wenn man die Vorstellungen eines Rechtsstaats zugrunde legt. Es waren z.B. Menschen dabei, die sich in den Augen der Nazis vergangen hatten durch Nichtbeachtung der Rassegesetze. Die politi-



Jutta Jaensch

geb. 25. September 1948, gest. 24. Mai 2018

Wir von der GEW Hamburg danken dir für dein engagiertes Eintreten für soziale Gerechtigkeit.

Als Mitglied des DGB Hamburg lag dir die auskömmliche Rente von Menschen mit niedrigem Lohneinkommen am Herzen. Als Seniorin der GEW hast du dich für die längst fällige Rehabilitierung der 999er Strafsoldaten eingesetzt.

Wir denken an dich.

BG Ruheständler_innen der GEW Hamburg
GEW Hamburg

